

№ 192. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 19. August.

Inland.

Berlin den 16. August. Se. Majestät der König haben dem Brauerknecht Kappenberg zu Vorhelm im Regierungs-Bezirk Münster die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Kolewe zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Inowraclaw zu ernennen geruht.

Der General-Major im Kriegs-Ministerium, von Scharnhorst, ist von Magdeburg angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 8. August. Unsere Zeitungen enthalten einen Ukas über die bei Vermessungen der in Parcellen zerstückelten und in gemeinschaftlichem Besitze befindlichen Landgüter zu beobachtenden Bestimmungen zur Vervollständigung eines Ukases vom 8. Jan. 1836, dessen Gültigkeit übrigens noch auf zwei Jahre verlängert wird.

Aus Sima, im Gouvern. Wladimir, meldet man, daß die Leiche des dort an den Wunden, welche er in der Schlacht von Borodino empfing, verstorbenen Gen. der Inf., Fürsten Bagration, dem Willen des Kaisers gemäß, aus ihrer bisherigen Ruhestätte aufgenommen worden sei, um auf dem Schlachtfelde von Borodino selbst unter dem Denkmal mit großen Feierlichkeiten beigesetzt zu werden. Am 17. Juli ging der feierliche Leichenzug, unter großem militairischen und geistlichen Geleite, von Sima nach Borodino ab.

In der Nacht zum 29. Juli entstand in dem Chwalünskischen Kreise des Gouvernements Saratow ein Erdsturz des Berg-Abhanges gegen das Ufer der Wolga hin. Auf dem Abhange steht das Pfarrdorf Fedorowka, dessen Bewohner plötzlich durch unterirdisches Getöse, Bewegung des Erdbodens und Krachen der Gebäude aufgeweckt wurden. Mit Schrecken stürzte Alles auf die Straße und sah nun, wie das ganze Thal, von dem Fuß des Berges losgerissen, sich der Wolga zuschob. Die Bestürzung der Unglücklichen erreichte den höchsten Grad, als die ganze sich bewegende Masse zu schwanken begann, an einigen Stellen die Gebäude in die Höhe gehoben wurden, und andere umstürzten. Bald hatten sich auf der ganzen Fläche bedeutende Erhöhungen und Vertiefungen und breite regelmäßige Spalten gebildet, so daß das Ganze gleichsam terrassenartig, wie ein Werk der Kunst, erschien. Da, wo Sümpfe und kleine Seen gewesen waren, erhoben sich Hügel, und an hohen Stellen bildeten sich Vertiefungen, die sich mit Wasser füllten. Die wellenartige Bewegung des Bodens dauerte drei Tage: dann hörte sie allmälig auf und es zeigten sich in der Folge nur noch stellenweise kleine Bewegungen. Die Senkung des Thales erstreckt sich auf $1\frac{1}{2}$ Werst Länge und 250 Faden Breite. Siebzig Häuser wurden zertrümmert oder bedeutend beschädigt, fast alle Keller vernichtet, namentlich aber alle höher als das Dorf liegende Tennen und Küchengärten gänzlich zerstört. Glücklicherweise ging bei dem merkwürdigen Natur-

eigniß kein Menschenleben verloren. Die Gegend von Fedorowka bildet bedeutende Anhöhen, deren oberer Theil aus Kalksteinen, der untere aber aus verschiedenen Lehmarten besteht. Da wo die Senkung sich bildete, ist die Wolga zwischen beiden Ufern sehr eingeengt, hatte wahrscheinlich das rechte Ufer, auf welchem Fedorowka liegt, unterspült und so die Senkung verursacht.

Warschau den 11. August. Die Gemahlin des Fürsten Statthalters ist mit ihren Töchtern gestern nach Bad Ems abgereist.

Aus Moskau ist in der verflossenen Nacht der General-Adjutant, Graf Stroganoff, hier angekommen.

Dieser Tage wurde hier die erste Kleinkinder-Bewahr-Anstalt eingeweiht.

Am 5. d. hat sich hier in Warschau ein großes Unglück ereignet. Es war ein sehr heißer Tag, in der Mittagsstunde 30 Grad; daher die Zahl derjenigen, welche Erfrischung durchs Baden suchten, ungemein groß war; die sogenannten Galaren am jenseitigen Ufer waren von sich An- und Auskleidenden ganz angefüllt, eine große Menge befand sich auf Kähnen zum Uebersetzen, und viele andere schon im Wasser, als es zu regnen begann; doch kehrte man sich nicht daran, da die Sonne schien; plötzlich aber erhob sich ein fürchterlicher Sturm, der Regen goß in Strömen und Nacht überzog die Weichsel. Die Galaren wurden eine halbe Meile vom Winde fortgetrieben, die Kähne voll Menschen umgestürzt, und selbst von denjenigen, welche schon vor dem Windstoß im Wasser waren, verunglückten Viele, da sie bei der Dunkelheit keinen Landungsplatz finden konnten. Bis heute hat man schon 20 Leichen aus dem Wasser gezogen; es werden aber leider noch gar Viele vermißt. Auch in der Stadt hat der Sturm manchen Schaden angerichtet.

Frankreich.

Paris den 10 August. Im Moniteur parisien liest man: „Mehrere Blätter beharren bei der Behauptung, daß die Steuerherabsetzung des Kolonial-Zuckers vermittelst einer Ordonnanz von dem Conseil abgelehnt worden sei, und daß das Ministerium nicht wage, seinen Entschluß bekannt zu machen. Diese Thatsache ist durchaus falsch. Hätte das Ministerium einen solchen Entschluß gefaßt, so würde es ihn offen und unverzüglich zur Kenntniß bringen." — Die Blätter, gegen welche diese Erklärung gerichtet ist, werfen derselben vor, daß sie zu unbestimmt sei und nicht unumwunden ausspreche, was das Ministerium zu thun gedenke, anstatt blos zu sagen, was es nicht abgelehnt habe. Der Constitutionel behauptet sogar fortwährend auf das Bestimmteste, daß die Ordonnanz nicht erlassen werden würde.

Die Gazette de France, gegen welche wegen eines „die Juli-Säule" betitelten Artikels ein Prozeß eingeleitet war, ist von der Jury für schuldig erklärt und ihr Gerant zu 2000 Fr. Geldstrafe und 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Die Prinzessin Rasponi, Tochter der Ex-Königin von Neapel, schreibt aus Ravenna, daß die Gräfin von Lipona zu ihrem Testament eine für das Andenken Mürats wichtige Bestimmung hinzufügen wollte. Sie sprach den Wunsch aus, daß eine Lebensbeschreibung ihres Mannes geschrieben werden möchte und brachte dazu ihren Pathen, den Capitain Joachim Ambert, in Vorschlag. Wahrscheinlich hatte sie demselben, während ihres Aufenthalts zu Paris, Instruktionen über das Werk gegeben. Ein Pair von Frankreich und früherer Minister des Königs von Neapel, besitzt noch viele Dokumente zur Geschichte Mürats, und die Prinzessin Rasponi hat von ihrer Mutter Papiere erhalten, welche ein helles Licht auf die Begebenheiten werfen, die Mürat den Thron und das Leben kosteten.

Der Progrès du Pas de Calais meldet aus Bethune vom 6. d. M., die Behörde habe Anzeige gemacht, daß der Prinz Peter Napoleon, der Sohn Lucians, auf der Französischen Gränze erschienen sei. Er soll an seiner erstaunlichen Aehnlichkeit mit dem Kaiser erkannt worden seyn.

Gaglignani's Messenger bezweifelt die Richtigkeit von der Nachricht der starken Geldsendung an das Haus von Rothschild. Das Handlungshaus möge allerdings Gold aus England erhalten haben, indeß sei die Summe bis ins Lächerliche übertrieben.

Ein Deputirter, welcher am 3. Morgens von Hrn. Dufaure Abschied nahm, fragte den Minister über die wahrscheinliche Zeit der nächsten Zusammenberufung der Kammern, worauf Hr. Dufaure antwortete: „Wenn wir zur Zeit der Zusammenberufung noch Minister sind, so werden wir Sie zwischen dem 20. und 25. Nov. zusammenberufen, denn Sie haben viele verlorne Zeit wieder zu gewinnen." Hr. Dufaure ist nicht der einzige Minister, welcher an der Beibehaltung seines Portefeuilles zweifelt; sammtliche Minister bedienen sich oft der nämlichen bedingungsweisen Formel, wie er.

Paganini ist in den Bädern von Vernet, in Begleitung des Doktor Lallemand, angekommen; er ist erschöpft und soll einem Schatten ähnlich sehen. Er hat die Stimme verloren, und drückt sich nur noch durch seine flammenden Augen und durch seine eckigen Gesten aus.

Von 1815 bis 1835 hat sich die Bevölkerung von Frankreich von 29,500,000 Seelen auf 33,540,910 gehoben. Andererseits hat sich der Getraide-Ertrag in demselben Zeitraume mehr als verdoppelt: er ist von 30,460,971 Hectolitres auf 71,684,044 Hectolitres gestiegen.

Großbritannien und Irland.

London den 10. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Bill,

durch welche die Vollmachten der Central-Armen-Kommissarien verlängert werden sollen, zum drittenmal verlesen und angenommen. Hierauf schlug Lord J. Russell vor, die Erwägung der Amendements des Oberhauses zu der Irländischen Munizipal-Bill bis zum Montag zu verschieben, und deutete zugleich an, daß der mehrjährige Streit beider Häuser über diese Maßregel endlich seiner Ausgleichung nahe seyn dürfte. Sodann ging die Birminghamer Polizei-Bill durch den Ausschuß. Zwei abermals von Radikalen dagegen gerichtete Amendements wurden verworfen. Die Bill über die unehelichen Kinder erhielt die dritte Lesung und ging durch. Die von Lord Palmerston eingebrachte Bill zur Unterdrückung des Sklavenhandels passirte in derselben Sitzung drei Stationen, die zweite Lesung, den Ausschuß und die Berichterstattung.

Lord John Russell hat ein Schreiben an den Mayor von Manchester und wahrscheinlich auch an die Obrigkeiten benachbarter Städte erlassen, worin er auffordert, das gesetzwidrige Verfahren derjenigen zu bestrafen, die es versuchen, durch Einschüchterungen, durch Androhung von Gewaltthätigkeiten oder Verlust ihrer Kundschaft Anderen Geld abzudringen, so wie diejenigen, welche das Volk aufreizen, sich der Arbeit zu enthalten und seine Brodherren zu verlassen. Er fügt das Versprechen hinzu, daß die Obrigkeiten bei der Ausübung ihrer Amtspflicht gegen diese Umtriebe auf den Beistand der Regierung rechnen könnten.

Im Unterhause kamen am Dienstag auch wieder einige Bemerkungen über den Handel mit Frankreich und Deutschland vor. Herr Poulett Thomson, Präsident der Handels-Kammer, erklärte in Beziehung auf den in Berlin versammelten Zoll-Kongreß, er sei nicht ermächtigt, demselben Vorschläge zur Herabsetzung der Abgaben zu machen. Auch sei es schwer, von anderen Ländern Konzessionen zu erhalten, wenn man selbst auf einige Artikel, z. B. auf Getraide, hohe Abgaben ließe. Viele Mächte, besonders Rußland, seien jetzt geneigt, ein liberaleres System einzuführen, nur über Frankreich habe man zu klagen, denn es gehe in seinem Handelssystem eher zurück als vorwärts, so daß, wenn es so fortfahre, man gezwungen seyn werde, ihm die Begünstigungen zu entziehen, welche andere Länder genössen.

Der Morning-Herald bemerkt, es sei ganz ungegründet, zu glauben, daß durch das Verbot der Einfuhr des Opiums in China der Theehandel erschwert werde; der Thee werde in Canton regelmäßig mit Silberbarren eingekauft.

Spanien.

Madrid den 3. August. In einigen politischen Zirkeln will man wissen, daß Espartero einen seiner Adjutanten mit wichtigen Depeschen an die Französische Regierung und Don Carlos einen Kommissair eben dorthin gesandt habe, mit dem Auftrage, in seinem Namen zu erklären, daß er alle von der Königin gemachten Anleihen anerkennen wolle.

Aus dem am 31. Juli beim Kriegs-Ministerium eingegangenen offiziellen Berichten ergiebt sich, daß die Nord-Armee aus 84 Bataillonen Infanterie, 28 Schwadronen Kavallerie, 45 Frei-Corps, zusammen aus 98,958 Mann und 4400 Pferden besteht, mit 533 Kanonen, 114 Haubitzen und 43 Mörsern. Die dortige Karlistische Armee zählt dagegen nur 40 Bataillone, 8 Schwadronen, 28 Frei-Corps, zusammen 32,060 Mann und 890 Pferde, mit 36 Kanonen, 9 Haubitzen und 7 Mörsern.

Der Herzog von Vitoria hat die Nummern der Madrider „Hof-Zeitung", welche die aufgefangenen Briefe Cabrera's und Teijeira's an Don Carlos enthielten, unter Couvert an Maroto gesandt.

Personen, die gut unterrichtet zu seyn behaupten, versichern, daß Don Carlos noch eine sehr wichtige Mittheilung von Valmaseda erwarte, bevor er entscheidende Maßregeln ergreife, und daß es ihm daher gar nicht unlieb sey, wenn seine Minister und deren Partei bis dahin noch Manches thun, was sie völlig in der Achtung des Volkes und der Armee herabsetzt.

Spanische Gränze. Man schreibt aus **Tolosa** vom 5. August: „Am 1. ist Don Carlos nebst der Prinzessin von Beira und Gefolge hier angekommen. Die Reise ist in großer Stille zurückgelegt worden, denn mit Ausnahme des in Alegria gegen die Minister erhobenen Geschreis, hat das Volk sich überall ganz gleichgültig verhalten und nirgends sich die geringste Spur von Freude oder Enthusiasmus gezeigt. Don Carlos hatte die Absicht, sich nach Estella zu begeben, allein jetzt zwingt man ihn, in Tolosa zu bleiben, weil diese Stadt den Zwecken derjenigen, die ihn beherrschen, am besten entspricht."

Niederlande.

Aus dem Haag den 10. August. Die heutige Staatscourant enthält die Königl. Verordnung wegen Auflösung der beweglichen Schuttery. Die Fahnen und Waffen sollen den Gouverneuren der Provinzen überliefert werden. Eine andere Verordnung reducirt die unbewegliche Schuttery auf den frühern Bestand; eine dritte entläßt die Freiwilligen, welche bisher noch im Dienste waren.

Belgien.

Brüssel den 10. August. Ein Englisches Blatt berichtet, daß der König und die Königin der Belgier die Königin von England in Windsor besuchen werden.

Aus Mastricht schreibt man, daß der leidende Zustand des Handels dort immer fühlbarer wird. Die Aufhebung des Belagerungs-Zustandes, statt die vielen Konsumenten, welche diese Stadt vor

1830 besuchten, wieder zurückzuführen, verschlimmert nur die precaire Lage vieler Detail-Händler.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 6. August. Amtliche Nachrichten in unserer Regierungs-Zeitung scheinen das Gerücht, daß der Kronprinz nach St. Petersburg segeln werde, nicht zu bestätigen. Se. Königl. Hoheit haben unterm 30. v. Mts. aus Slitö gemeldet, daß Sie am 1. d. nach Wisby reisen und von dort zurückkehrend noch denselben Abend nach Karlskrona abgehen würden, um sich dort zwei Tage aufzuhalten und sodann nach Stockholm zurückzukehren.

Einem zwar nicht zuverlässigen Gerücht zufolge, dürfte der bevorstehende Reichstag in Jönköping gehalten werden. Das Aftonblad meldet, daß auf demselben Frhr. Anckarswärd und Hr. Richert aufs neue, jedoch in modifizirter Form, ihren schon 1830 in Druck gegebenen Vorschlag zu einer veränderten National-Repräsentation, begründet auf das Prinzip allgemeiner Wahlen, vorlegen würden. Gerade jetzt tritt aber auch Freiherr Sprengtporten mit einem anderen Vorschlage zur Repräsentations-Aenderung auf, welcher, obigem entgegengesetzt, von Beibehaltung des Stände-Prinzips, sowohl bei den Wahlen, als auch zum Theil bei der Entscheidung gewisser Gegenstände ausgeht, und bereits im Aftonblad einer Prüfung ausführlich unterworfen wird.

Die Königl. Französische Korvette „Récherche" kam am 12. Juli in Hammerfest an. Alle Gelehrten am Bord befanden sich wohl, mit Ausnahme des Herrn Marmier. Man wollte am 16. oder 17. weiter nach Spitzbergen absegeln, am Schlusse des Augusts zurückkehren und dann noch Tromöe, Drontheim, Bergen und Christiania anlaufen.

Dänemark.

Kopenhagen den 5. August. (Alt. M.) Die vereinte Bank-Direktion hat an Se. Majestät den König eine Vorstellung in Betreff der beschlossenen Realisation der gegenwärtig zirkulirenden Zettelmasse von $16\frac{1}{2}$ Millionen Rbthlr. gemacht, wobei nicht das Barren-System, sondern die Umwechselung in Münze zum Grunde gelegt ist.

Hinsichtlich des hier am letzten Juli stattgefundenen tumultuarischen Auftritts meldet „Dagen", daß, nachdem Se. Majestät am 3. d. Morgens das bürgerliche Artillerie-Corps auf dem Amagerfelde inspizirt habe, dem Major Eberlin ein allgemeines Hurrah gebracht worden sey. Auch sey derselbe vom ganzen Stabe nach Hause begleitet worden, welcher ihm dadurch öffentlich seine Anerkennung habe beweisen wollen. Uebrigens weichen „Dagen's" Mittheilungen von der Erzählung der „Kiöbenhavns-Post" dahin ab, daß jenes Blatt meldet, der Bürger-Offizier sey deswegen arretirt worden, weil er in Gegenwart der anderen Offiziere und Corps-Mitglieder Einwendungen gegen Major Eberlin's Befehle gemacht hätte. Ferner heißt es in „Dagen", daß der zu dreimal vierundzwanzig Stunden Arrest verurtheilte Offizier, obschon er sein Unrecht nicht erkennen wollte, auf Fürbitte mehrerer Mitglieder des Corps nach Verlauf von 54 Stunden schon wieder freigegeben worden sey.

Unsere Besitzungen in Indien haben schon seit einiger Zeit durch das Zoll-System und die freiere Handels-Politik der Engländer allen Handel verloren und die Verwaltungs-Ausgaben übersteigen weit die Einnahmen. Im Jahre 1825 betrugen die ersteren in Tranquebar 71,956, die letzteren nur 30,840 Rupien. Auch hat die Volksmenge sehr abgenommen.

Deutschland.

München den 10. August. (A. Z.) Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Louise von Bayern, Gemahlin Sr. Hoheit des Herzogs Max in Bayern, ist auf Ihrem Landsitze Possenhofen am Würmsee von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Leipzig den 13. August. Nach den Berathungen der homöopathischen Aerzte im Vereine am 10. d. M. hier zu schließen, dürfte die Forterhaltung der hiesigen homöopathischen Heil-Anstalten sehr ungewiß seyn. Das Resultat nach einem mehr als sechsjährigen Bestehen ist nicht sehr günstig, indem in den mit dem 10. August 1838 geschlossenen sechs Jahren nur 579 Kranke darin behandelt und von je 3 nicht einmal 2 Kranke geheilt worden sind.

Schweiz.

Basel den 8. August. Der Staatsrath von Fryburg hat auf die Bittschrift mehrerer Familienväter der Stadt Fryburg die Genehmigung ertheilt, daß einige Mitglieder des Ordens der christlichen Schulbrüder (frères de Ste. Marie) aus Frankreich nach Fryburg berufen, und ihnen die erste Erziehung ihrer Kinder anvertraut werde. Die Jesuiten, denen die höheren Zweige des Schulwesens anvertraut sind, haben nun eine hinreichende Bürgschaft, daß ihnen, von den Primarschulen an, durch die „christlichen Schulbrüder", ihrem Zwecke gemäß, in die Hände gearbeitet werde. — Von der beträchtlichen Erbschaft zu milden Zwecken, welche der Bischof von Lausanne und Genf, Yenni, im letzten Frühjahr von einem Herrn Fegely gemacht hat, sollen den Jesuiten in Schwyz 30,000 Fr. zugefallen seyn.

Basel den 6. August. Ein Ital. Ingenieur, Zanito Volta, hat den Plan zu einer, größtentheils unterirdischen Eisenbahn von Zürich nach dem Kanton Graubündten entworfen und zwei Schweizer-Kantone haben bereits ihre Zustimmung gegeben. Die Tunnel würden größtentheils durch Granitfelsen gebrochen und der beschwerliche Splügenpaß dadurch überflüssig werden. — Der Regierungs-Rath von Bern hat für den botanischen Garten einen

außerordentlichen Kredit — von achtzig Franken (20 Thlr. Gold) bewilligt.

Türkei.

Konstantinopel den 26. Juli. (Bresl. Zeit.) Akif Effendi, der sich zur Rückreise nach Alexandria anschickt, hat nach sichern Angaben einen eigenhändigen Brief des Vice-Königs von Aegypten, den er nach der mit dem Kapudan Pascha gehabten Unterredung schrieb, an den Sultan mitgebracht. Er versichert darin seine Treue gegen das Oberhaupt des Islamismus und trägt der Pforte unter Annahme von Propositionen derselben eine beständige Allianz mit gewissen Bedingungen an. Es heißt, daß er mit Beseitigung jeder fremden Vermittlung den Vorschlag macht, daß sich sämmtliche Chefs der Bekenner des Islams vereinigen sollen, um gegen jeden Feind eine vereinigte Schutz-Macht zu bilden. Auch will man wissen, daß er für den Kapudan-Pascha eine volle Amnestie bedingt. Seit der Ankunft des Akif Effendi ist der Divan täglich versammelt, und wie man aus guter Quelle hört, so hat die Pforte beschlossen, sämmtliche Vorschläge zu genehmigen. — Es ist natürlich, daß diese Nachrichten die Friedenshoffnungen sehr beleben. Außerdem scheint Mehmed Ali im Verein mit dem Kapudan-Pascha auf die Entfernung eines der jetzt leitenden Minister der Pforte zu dringen.

Smyrna den 20. Juli. (Bresl. Zeit.) Nach Briefen aus Salonichi vom 15. Juli hat sich der Rumeli-Valessier nach erfolgter Eides-Leistung für den neuen Sultan nach Janina begeben, um jede Bewegung in Albanien zu überwachen. — Es herrschte in Thessalien und Albanien jetzt Ruhe. Die Moslims sind über den Schlag bei Nisibis in Bestürzung.

Die Breslauer Zeitung enthält folgende Nachrichten aus Triest vom 3. August.

So eben eingehenden Nachrichten aus Alexandrien vom 17. d. zufolge, war bereits ein Theil der Türkischen Flotte nach Konstantinopel zurückgesegelt. — Der Kapudan-Pascha war mit 7 Linienschiffen und 5 Fregatten noch dort geblieben, allein man sieht deutlich, daß Mehmed Ali selbst der Pforte keinen Anlaß geben will, an seinem Vorsatz, den Frieden herzustellen, zu zweifeln. — Bei Vola ist ein Aufstand der Griechen gegen die Türken ausgebrochen. Triest vom 4. August.

Verläßlichen Nachrichten aus Alexandrien vom 20. Juli zufolge hatten sich sämmtliche Europäische Konsuln beim Vice-König über den feierlichen Empfang, der dem Kapudan-Pascha von Seiten Mehmed Ali's zu Theil wurde, beschwert und erklärt, daß er, als den Befehlen des Sultans ungehorsam, als Rebell zu betrachten sei. Der Vice-König erwiderte, daß der Kapudan-Pascha nach Konstantinopel zurückkehren würde, sobald er hinlängliche Garantie habe, daß in dem Reform-System des Sultans Mahmud nichts geändert würde, und daß er deshalb die Antwort der durch den Akif Effendi dorthin geschickten Vorschläge abwarten wolle. Uebrigens war ein Theil der Flotte des Kapudan-Pascha bereits von demselben abgefallen, sobald die Mannschaft erfuhr, daß er der Pforte untreu geworden ist. Er scheint sie unter anderm Vorwand dorthin geführt zu haben.

Die Allgemeine Zeitung bemerkt, daß es ein Irrthum ist, wenn einige Berichte das durch die Kämpfe mit den Parthern berühmt gewordene Nisibis als Schlachtort annehmen. Nisibis (Nisibin) liegt in Mesopotamien, unweit des Tigris, während Nezib (Nazib, Nisib, Nesbi), wovon jetzt die Rede ist, in Syrien auf dem rechten Euphrat-Ufer, am Fuße der Gebirge liegt und nur ein Dorf zu seyn scheint.

— Den 30. Juli. (Bresl. Zeit.) Akif Effendi ist nach Alexandria zurückgekehrt, nachdem der Divan alle Vorschläge des Vice-Königs von Aegypten, welcher seine künftige tributaire Stellung gegen die Pforte ordnet, genehmigt hat. Akif Effendi soll auf der Flotte des Kapudan Pascha zurückkehren. Er nimmt für den Vice-König das große Nischam Istechar des verstorbenen Sultans Mahmud (türkischer Orden) reich mit Diamanten besetzt, so wie ein Schreiben des Groß-Veziers und den Ferman der Anerkennung der Erblichkeit seiner Familie über die Herrschaft von Aegypten mit. Ueber die zukünftige Existenz des Kapudan Pascha weiß man nichts. Die Pforte hat jedoch die beschlossene Ersetzung seines Postens noch zurückgehalten, wodurch man sieht, daß man ihn schonen will. — Nach Berichten aus Alexandria bis zum 20. Juli hatte der Vice-König von Aegypten den Kapudan Pascha als alten Freund empfangen und die Zusage gemacht, daß er sich für ihn in Konstantinopel verwenden wolle. Zugleich hat sich Mehmed Ali unter den nach Konstantinopel geschickten Friedens-Präliminarien eine vollkommene Amnestie für den Kapudan Pascha bedungen. Letzterer bleibt so lange in Alexandria, bis der am 15. von Alexandria nach Konstantinopel zurückgegangene, am 30. zurückerwartete Abgeordnete des Sultans, Akif Effendi, wieder nach Alexandria zurückgekehrt ist. Ein Theil seiner Flotte war eben bereits nach Konstantinopel zurückgesegelt. Die Französisch-Englische Politik entwickelt sich jetzt deutlich. Beide Höfe überlassen den Divans von Alexandria und Konstantinopel die definitive Ausgleichung unter sich, wodurch jede, besonders die von Norden her befürchtete bewaffnete Intervention vermieden wird. Der Kapudan Pascha

hat somit durch seinen Abfall das Friedenswerk mehr noch als Ibrahim Pascha durch die Schlacht bei Nisibis befördert und zugleich jeder Reaction in Konstantinopel den Weg versperrt. Der Alter Ego des Sultans, Chosrew Pascha, muß hierüber unter den jetzigen Umständen seinen Feinden, dem Vice-König von Aegypten und dem Kapudan Pascha, sichere Garantien darbieten.

Die Breslauer Zeitung enthält folgende Nachricht aus Triest vom 5. August.

Nach Privatbriefen aus Alexandria vom 20. Juli hätte sich der Russische General-Konsul den Schritten der Konsuln von Oesterreich, Frankreich und England, welche sie in Betreff der freundlichen Aufnahme des Kapudan Pascha von Seite des Vice-Königs gemacht hatten, nicht ausgeschlossen. Er soll eine ganz passive Rolle dabei gespielt haben. Der Vice-König machte in seiner Antwort gar kein Geheimniß von seinen, dem Akif Effendi mitgegebenen, schon bekannten Bedingungen. Uebrigens zirkulirten in Alexandria allerlei Berichte über die Forderungen Mehemed Ali's. So hieß es, er verlange die Anerkennung als Sultan von Aegypten mit der Erblichkeit und die Herrschaft über Syrien als Vice-Königreich, ferner als sicher die Entfernung des alten Chosrew Pascha von allen Staatsgeschäften, wogegen er eine Offensiv- und Defensiv-Allianz mit der Pforte abschließen wolle. Auch verbreitete sich das Gerücht, Hafiz Pascha sei dem Beispiel des Kapudan Pascha gefolgt und habe seine Truppen zur Verfügung Ibrahim Pascha's gestellt.

Aegypten.

Alexandrien den 17. Juli. (Oest. Lloyd.) Während Mehmed Ali's Seemacht, durch den Abfall des Kapudan Pascha um 7 Linienschiffe, 11 Fregatten, 2 Korvetten und 2 Briggs verstärkt, zu einer bedenklichen Größe angewachsen ist, soll Hafiz Pascha, nachdem er seine Entsetzung erfahren, mit dem ganzen Rest des Türkischen Heeres zu Ibrahim Pascha übergegangen seyn. Zu gleicher Zeit berichten Briefe und Reisende aus Bagdad, Churschid Pascha sey mit 20,000 Arabern vor Bassora erschienen, um, gegen baar Geld, Lebensmittel für sein Heer anzuschaffen, und der Türkische Gouverneur habe ihm nicht nur dies gestattet, sondern ihm auch die Stadt übergeben, welches Ereigniß in Bagdad die freudigste Zustimmung fand. Der Kapudan Pascha, der bei seiner Landung dem Vice-König durch Uebergabe seines Degens huldigte, den er mit einer herzlichen Umarmung zurückempfing, trägt bereits Aegyptische Uniform und ist der Held des Tages. Ihm zu Ehren wogt die Bevölkerung der Stadt unter unaufhörlichem Freudenschießen von einem Feste zum anderen, und nur Einer brütet still über große Gedanken. Kein Wunder, wenn Mehmed Ali wähnte, das Schicksal habe ihn zu großen Dingen berufen, und winke ihm auf allen Wegen, durch Waffenglück und Verrath, auf eine schwindelnde Höhe, welche bei seiner Kraft zu Land und See einem muth- und machtlosen Feinde gegenüber seinem ungemessenen Ehrgeize wohl erreichbar dünken mag.

Aus Syra wird vom 26. v. Mts. gemeldet, daß die vereinigte Englisch-Französische Flotte im Archipel, aus zwanzig größeren Kriegsschiffen bestehend, bei genannter Insel angelegt habe.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die Witterung war während des ganzen Monats Juli unausgesetzt warm. Von der ersten Woche ab stieg die Hitze fortwährend und erreichte um die Mittagszeit im Schatten oft 24°, ja sogar 27° Reaum. Häufige Gewitter erfrischten das Erdreich und trugen, obwohl sie einigemal durch Hagel Schaden anrichteten, zum Gedeihen aller Feld- und Gartenerzeugnisse wesentlich bei. — Von Krankheiten zeigten sich gastrische Gallen- und nervöse Fieber ohne bedenklichen Charakter; bei Kindern Keichhusten und Rötheln, letztere waren im Kr. Schroda fast epidemisch verbreitet. Die Sterblichkeit war unbedeutend, der Gesundheitszustand bei den Menschen im Allgemeinen befriedigend. Unter den Schafen haben sich im Meseritzer und Bomster Kreise, in letzterem in nicht unbedeutender Ausdehnung, die Pocken gezeigt. — Am 16. wurde eine Magd auf dem Bobrowniker Felde, und mit ihr 13 Schafe vom Blitze erschlagen. Am 25. wurde in Wierzono, Kreis Adelnau, ein 2jähriges Mädchen von einem durch den Wind zugeworfenen Scheunenthore, hinter welchem es mit mehreren andern Kindern spielte, auf der Stelle getödtet. An demselben Tage fand ein 4jähriges Mädchen zu Jutroschin, Kr. Kröben, welches aus einem mit Vitriolsäure gefüllten Töpfchen genascht hatte, nach 24stündigen schrecklichen Leiden trotz aller angewandten Rettungsmittel seinen Tod. Ein Polizeidiener aus Kosten, der am Nervenfieber darniederlag, entfloh im Delirium aus seiner Wohnung und fand in der Nacht des 28sten seinen Tod im Obra-Kanal, in welchen er gestürzt war. Am 31. fiel ein Müllerbursche aus Kosten in Folge eigener Unvorsichtigkeit unter die Stampfwelle und wurde so sehr beschädigt, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab.

Am 10. August starb in Aachen der dortige Probst Claessen.

Der Erfinder der künstlichen Mineralwasser, Dr. Alexander Struve, ist auf einer Reise nach London am Typhus gestorben.

Theater.

(Eingesandt.)

Madame Crelinger hat mit ihren beiden Töchtern, Freitag den 16. d. Mts., — zwei Stunden

nach der Vorstellung — Posen verlassen und eröffnet heute schon ihren Gastrollen-Cyclus in Breslau. Die geehrten Gäste fanden hier in einem Regen von Blumen, Kränzen und Gedichten Anerkennung ihrer hohen Kunstleistungen. Möge aber der Lustspieldichter der „zweiten Frau," (Herr Carl Blum) in der unendlichen Zahl jener Blumen nicht etwa eine Familien-Anhänglichkeit finden, zumal derselbe sich nur durch einzelne Scenen ein Rekommandations-Attest erworben und es Mad. Crelinger, welche durch künstlerische Macht der mißfällig aufgetragenen Zeichnung der zweiten Frau, einen bessern Anstrich gab, zu verdanken hat, daß dasselbe nicht mißfiel. Dem hiesigen Theater-Publikum bieten sich übrigens gegenwärtig die besten Kunstgenüsse dar. – So wird der vielbesprochene Wiener Komiker, Herr Christl, welcher mit jeder Stunde erwartet wird, hier einige Gastrollen geben. Das wahre Komische, das wir auf hiesiger Bühne schon lange vermissen, kehrt also Besuchsweise ein und zwar durch einen Gast, den alle Theater-Zeitungen so überaus rühmend erheben. Hr. Christl hat unter der Mehrzahl bedeutender Gäste, und zwar in der größten Julihitze dieses Jahres, in Breslau den Triumph voller Häuser davon getragen. Als falsche Catalani, welche das Breslauer Publikum von anerkannten Meistern gesehen hat, folglich Außerordentliches verlangt, ist derselbe auf dortiger Bühne, nach der Zeitung, fünfmal aufgetreten. Das ist das non plus ultra des Komischen neuester Zeit! — In allen andern Rollen hat Herr Christl das Publikum komisch enthusiasmirt und sonach wird derselbe auch hier, wo sich der Sinn für wahre Kunst nur eben erst wieder bewährt hat, gewiß eine sehr willkommene Aufnahme finden.

T—ch.

Stadt-Theater.

Dienstag den 20. August: Erste Gastdarstellung des Kaiserl. Königl. Hofschauspielers Hrn. Christl, auf seiner Durchreise nach Petersburg: Die falsche Primadonna, oder: Catalani in Krähwinkel; Posse mit Gesang in 3 Akten von Adolph Bäuerle. — (Gastrolle — Lustig, auch Catalani: Herr Christl, vom K. K. Hoftheater zu Wien.)

Bekanntmachung.

In den Ortschaften:

1) Sowiniec Hauland,
2) Kroßno Hauland,
3) Borek Hauland,
4) Neu Hauland,
5) Grzybno,
Stadt Moschin,

sämmtlich Kreis Schrimm;

6) Slachcin, Pięczkowo, Murzynowo leśne und Wittowo,
Kreis Schroda,

ist die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, so wie die Gemeinheitstheilung, Ablösung der Dienste, der Weide- und Forstberechtigungen und Umwandlung des Meßgetreides in eine feststehende Geldrente, im Gange.

Indem dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden

I. folgend benannte Interessenten, deren Aufenthaltsort unbekannt ist:

A. zu Grzybno:
die Erben des Johann George Hoffmann, namentlich
1) der abwesende Christian Seiler,
2) der abwesende Müllergeselle Johann Patelski,
3) die unbekannten Erben der zu Kolo im Königreich Polen verstorbenen Eleonora, verehelicht gewesenen Buhs, geborne Hoffmann;

B. von Slachcin:
die unbekannten Erben des im Jahre 1820 zu Pawlowice verstorbenen Martin Radzejewski.

II. Alle unbekannten Interessenten der bezeichneten Auseinandersetzungen
aufgefordert, sich in dem auf
den 26sten September 1839
im Bureau der unterzeichneten Special-Kommission in Bnin anstehenden Termine zu melden, und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen, selbst im Falle einer Verletzung, wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Bnin den 25. Juni 1839.
Königliche Special-Kommission.

G. W. Niemeyer's
früher Associé von



Dieselben Sorten, in noch verbesserten Qualitäten, die einst der alten, jetzt erloschenen Firma *Schuberth & Niemeyer* in der ersten Zeit einen so ausgezeichnet guten Ruf in allen Ländern erworben haben, sind in 16 verschiedenen Sorten für jede Hand und Schriftart von 2½ Sgr. bis 20 Sgr. pr. Dutzend zu haben bei E. S. Mittler in Posen.

Das Grundstück No. 21. auf der Vorstadt St. Roch hierselbst, bestehend in einem Wohnhause nebst Stallungen, einem Garten und Bockwindmühle, ist vom 1sten Oktober d. J. unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere bei dem Regierungs-Kondukteur
Eck,
in Posen am alten Markt No. 38.

Das Dominium Laskowo bei Gnesen sucht zu Michaeli a. c. einen unverheiratheten, der deutschen Sprache mächtigen Gärtner.

Dem Finder eines am Freitage den 16ten d. M. verlornen goldnen Uhrhakens (in Form einer Leier, mit Amethyst besetzt) ein Thaler Belohnung, Schuhzenstraße No. 27. Posen den 17. August 1839.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 11. bis 17. August 1839.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometer-Stand.	Wind.
11. Aug.	+ 10,5°	+ 19,2°	28 Z. 0 L.	SW.
12. =	+ 9,4°	+ 12,6°	28 = 0 =	SW.
13. =	+ 9,0°	+ 14,2°	28 = 1,5 =	SW.
14. =	+ 9,8°	+ 11,5°	28 = 1,0 =	W.
15. =	+ 5,2°	+ 16,2°	28 = 0,5 =	OSO.
16. =	+ 11,0°	+ 15,0°	27 = 10,0 =	SW.
17. =	+ 10,5°	+ 16,5°	27 = 11,5 =	SW.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 15. August 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103⅚	103⅓
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103¼	102¾
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	69⅞	69⅜
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	4	102¾	102¼
Neum. Schuldverschreibungen .	3½	102¾	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104	103½
Königsberger dito . .	4	—	—
Elbinger dito . .	4½	—	101½
Danz. dito v. in T.	—	47½	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	102¾	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105⅝	—
Ostpreussische dito . .	3½	103¼	—
Pommersche dito . .	3½	103⅝	103⅛
Kur- u. Neumärkische dito . .	3½	—	103 5/12
Schlesische dito . .	3½	103½	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13 5/12	12 11/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12 7/12	12 1/12
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 14. August 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	22	6	1	28	9
Roggen (alter) . . .	—	20	—	—	25	—
= (neuer) . . .	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	17	—	—	20	—
Hafer	—	15	—	—	17	—
Buchweizen	—	25	—	—	27	—
Erbsen	—	25	—	—	27	—
Kartoffeln	—	7	6	—	8	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	—	—	19	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	2	6	4	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	10	—	1	12	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	14	5	—	14	15	—